



Fried Saacke (rechts) im Gespräch mit Dr. Dietmar Neugebauer

## „Die Probleme der Kunden verstehen und ernst nehmen ...“

Fried Saacke, DOAG-Vorstand und Geschäftsführer, ist seit mehr als zwanzig Jahren für die DOAG aktiv. Dr. Dietmar Neugebauer, ehemaliger Vorstandsvorsitzender, und Wolfgang Taschner, Chefredakteur des Red Stack Magazin, sprachen mit ihm über den Verein.

*Was bedeutet die DOAG für dich?*

**Fried Saacke:** Die DOAG ist im Lauf der Jahre zu einer Lebensaufgabe für mich geworden, von daher ist es für mich nicht nur wichtig, wie die Dinge heute laufen, sondern den Verein auch für die Zukunft gut auszurichten. Die enge Bindung kann natürlich auch zu emotionalen Reaktionen führen, beispielsweise als der Vorstand den Beschluss fasste, unseren Videokanal DOAG.TV einzustellen. Das konnte ich in keiner Weise nachvollziehen, weil DOAG.TV weltweit in der Community bekannt und anerkannt ist.

*Wie bist du zur DOAG gekommen?*

**Fried Saacke:** Ich hatte mich beruflich bereits längere Zeit mit Oracle-Technologien beschäftigt und im Jahr 1996 den Auftrag,

für meinen damaligen Arbeitgeber eine Geschäftsstelle in Berlin aufzubauen. Dabei bin ich auf einen Flyer der DOAG gestoßen, der einer Lieferung von Oracle beilag. Daraufhin habe ich noch im selben Jahr erstmals die DOAG Konferenz besucht.

*Was waren deine ersten Aktivitäten bei der DOAG?*

**Fried Saacke:** Auf der DOAG Konferenz hat mich ein früherer Arbeitskollege, der bei der DOAG aktiv war, darauf angesprochen, ob ich denn die DOAG-Regionalgruppe Berlin gründen wolle, wenn ich denn schon dort arbeite. Ich habe dann nach einer ausführlichen Information über die Abläufe die Fäden in die Hand genommen und die Regionalgruppe Berlin-Brandenburg ins Leben gerufen.

*Wie ging es dann weiter?*

**Fried Saacke:** Damals wurden die Regionalleiter noch zur Vorstandssitzung der DOAG eingeladen. In deren Rahmen ging es darum, ein Gespräch mit Oracle vorzubereiten, um deren Sponsoring für den Verein fortzuführen. Ich war dann am nächsten Tag in der Oracle-Geschäftsstelle in München beim Treffen mit dem Marketingleiter Claus-Peter Unterberger dabei. Er machte uns im Anschluss an unseren Vortrag deutlich, dass er uns kein Geld geben wird, solange wir keine klare Strategie für den Verein hätten. Ich habe mich daraufhin für eine Arbeitsgruppe gemeldet, um die Strategie der DOAG auszuarbeiten. Dabei arbeitete ich schon sehr eng mit dem damaligen DOAG-Vorstand zusammen und als dann im Jahr 1999 Neuwahlen im Vorstand anstanden, wurde ich gefragt, ob ich denn nicht kandidieren wolle. Nach meiner anschließenden Wahl in den Vorstand wurde ich auch gleich gebeten, den Vorsitz in diesem Vorstand zu übernehmen, was ich dann auch gemacht habe.

*Was waren deine ersten Aktivitäten als Vorstandsvorsitzender der DOAG?*

**Fried Saacke:** Um mich in dieses neue Amt einzufinden, bestand mein erster Schritt darin, Gespräche mit früheren Vorstandsvorsitzenden zu führen. Insbesondere Agnes Hombrecher hat mir dabei sehr bei der Orientierung geholfen. Dietmar Neugebauer, der zuvor als stellvertretender Vorsitzender die Amtsgeschäfte in die Hand genommen hatte, hat mir dann bei einem Termin einen Ordner übergeben mit allem, was er an Unterlagen hatte. Er hat mir dann viele Informationen mit auf den Weg gegeben und später auch dabei unterstützt, als es Probleme mit der Beziehung zu Oracle gab. Die DOAG wurde zum damaligen Zeitpunkt, angefangen bei den Veranstaltungen bis hin zur Buchführung, stark von Oracle organisiert. Ich habe sehr schnell gemerkt, dass das keine Zukunft hat, weil Oracle beispielsweise bei meiner ersten Konferenz als Vorstandsvorsitzender von sich aus ohne Rücksprache einfach das Vortragsprogramm geändert hat.

*Welche Konsequenz hast du daraus gezogen?*

**Fried Saacke:** Ich habe in meinem Unternehmen zwei Mitarbeiterinnen ausgewählt, für die die DOAG die Kosten übernommen hat, um mit ihnen die DOAG-Geschäftsstelle einzurichten. Wir haben alle Unterlagen bei Oracle abgeholt und diese sukzessive ausgewertet, um einen tieferen Einblick in die Dinge zu bekommen. Nach Rücksprache mit dem Vorstand habe ich mit Carsten Diercks einen vereinsaffinen Anwalt gewinnen können, der uns auch heute noch in Rechtsangelegenheiten zur Verfügung steht und mit dem ich dann ab dem Jahr 2004 die Gründung der DOAG Dienstleistungen GmbH vorbereitete, um die organisatorischen Tätigkeiten aus dem Verein auszulagern. Am 3. November 2004 konnten wir dann die GmbH nach einer vorbereitenden Satzungsänderung auf der Mitgliederversammlung 2003 und weiteren Vorbereitungen in einem Berliner Notariat endlich gründen.

*Wie hat sich die DOAG Dienstleistungen GmbH seitdem entwickelt?*

**Fried Saacke:** Die Weiterentwicklung lief immer parallel zum Verein. Das enorme Mitgliederwachstum der DOAG und die zunehmende Anzahl von Veranstaltungen führten auch zur Personalentwicklung in der Geschäftsstelle. Analog zu den Aktivitäten des Vereins ist die Geschäftsstelle in die Bereiche „Veranstaltungen“,

„Publikationen“ und „Web-Services“ aufgeteilt. Hinzu kommen die ganzen Dienstleistungen hinsichtlich IT und Buchhaltung. Mittlerweile sind fünfundzwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der DOAG Dienstleistungen GmbH angestellt, darunter drei Auszubildende.

*Du hast es erstmals geschafft, dass die DOAG Konferenz einen Überschuss erzielte. Wie ist dir das gelungen?*

**Fried Saacke:** Bis zum Jahr 2006 lag die wirtschaftliche Verantwortung bei Gerhard Schreiber, dem damaligen Geschäftsführer der Dienstleistungen GmbH, der die DOAG Konferenz zusammen mit dem Vorstand Dieter Ketterle organisierte. Gesamtwirtschaftlich betrachtet war die Veranstaltung unter Vollkosten betrachtet nur durch Zuschüsse aus dem Verein zu finanzieren, was auf die Dauer nicht tragbar ist. Der zwischenzeitlich wieder im Vorstand aktive Dr. Dietmar Neugebauer hat nach langen internen Diskussionen schlussendlich mich gebeten, den Vorstandsvorsitz abzugeben und selbst die Geschäftsführung der Dienstleistungen GmbH zu übernehmen, und ich habe dem Vorschlag zugestimmt. Im Gegenzug ist Dr. Dietmar Neugebauer Vorstandsvorsitzender geworden. Die erste Konferenz unter meiner Verantwortung fand im Jahr 2008 in Nürnberg statt. Ich habe deren Finanzierung komplett neu gestaltet, mit allen Partnern neue Verträge verhandelt und dort, wo es notwendig war, die Partner gewechselt. Seitdem erwirtschaftet die DOAG Konferenz deutliche Überschüsse, die zur Finanzierung der verschiedenen Vereinsaufgaben eingesetzt werden.

*Du und Dietmar wart lange Zeit das Dream-Team der DOAG. Was habt ihr in eurer gemeinsamen Zeit alles erreicht?*

**Fried Saacke:** Ein erster gemeinsamer wichtiger Schritt war die Auslagerung der DOAG Konferenz in eine eigene GmbH zur wirtschaftlichen Stabilisierung und zur Trennung der geschäftlichen Risiken. Dann haben wir uns sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie wir die DOAG für die Zukunft richtig aufstellen. Daraus resultierten zwei Satzungsänderungen, mit denen der Verein hinsichtlich seiner Strukturen viel flexibler wurde und die dazu führten, dass heute die Delegierten beziehungsweise die Delegiertenversammlung die Strategie des Vereins festlegen. Darüber hinaus hat uns die sich ändernde Geschäftspolitik von Oracle veranlasst, in der DOAG zunächst vier thematische orientierte Communities einzurichten, die später auf sechs und zuletzt auf sieben erweitert wurden, und die alle eigenständig in ihrem Bereich agieren können. Nicht zuletzt haben wir bereits im Jahr 2008 damit begonnen, die DOAG international auszurichten und die weltweiten Anwendergruppen untereinander zu vernetzen. Heute ist die DOAG selbst in den Oracle-Headquarters bekannt und spielt unter den europäischen Anwendergruppen eine führende Rolle. Lediglich den Dialog mit Oracle konnten wir nicht entscheidend verbessern, weil das Unternehmen permanent die Diskussion mit den Anwendergruppen verweigert und in keiner Weise daran interessiert ist, das Feedback der Anwender in die Produktentwicklung einfließen zu lassen.

**Dr. Dietmar Neugebauer:** Obwohl wir beide nach außen meist mit einer gemeinsamen Stimme aufgetreten sind, hatten wir intern oft unterschiedliche Meinungen, die wir dann so lange konstruktiv diskutiert haben, bis der richtige Weg für die DOAG klar war. Den sind wir dann auch gemeinsam gegangen.

*Wie hat sich Oracle während deiner aktiven Zeit bei der DOAG entwickelt?*

**Fried Saacke:** Aus meiner Sicht hat sich Oracle gravierend verändert, getrieben aus dem ständigen Bestreben, in allen Geschäftsbereichen die Nummer eins sein zu wollen. Der Versuch, vom Lieferanten für Technologie-Lösungen zum Anbieter für Unternehmens-Anwendungen zu werden, ist nicht gelungen. Die Firmenpolitik wird immer mehr aus den Headquarters in den USA bestimmt und unsere Ansprechpartner in Deutschland verlieren an Einfluss. Für Probleme, die Anwender in Europa haben, gibt es keine Anlaufstelle mehr.

*Nach der Übernahme von Sun hast du den Interessenverbund der Java User Groups e.V. gegründet und die Zeitschrift Java aktuell herausgegeben. Was war deine Motivation dafür?*

**Fried Saacke:** Zwischen den Jahren 2000 und 2010 hat Oracle ja fast jeden Monat ein Unternehmen übernommen, darunter große Firmen wie BEA, Siebel und PeopleSoft. Bei jeder dieser Übernahmen haben wir sofort versucht, Kontakt zu User Groups in diesem Umfeld aufzunehmen. In den meisten Fällen trafen wir auf keine Anwendervertretung, so wie wir sie verstehen, sondern lediglich auf vom Hersteller organisierte Marketing-Gruppierungen. Bei Sun war das insbesondere im Java-Umfeld anders, hier gab es viele selbstorganisierte, regional aktive Gruppen, die sich untereinander ausgetauscht haben. Ich verfolgte von Anfang an die Idee, diese Gruppen unter dem Dach der DOAG zusammenzubringen. Dazu habe ich in Frankfurt ein Treffen organisiert, zu dem alle uns bekannten Java User Groups eingeladen waren. Schnell war klar, dass die Gruppen niemals unter dem Dach einer DOAG zusammengehen würden; dafür waren wir zu rot. Daher habe ich dann die Gründung eines eigenständigen Interessenverbunds vorgeschlagen, in dem die DOAG ein starkes Mitglied wird. Daraus resultierte schließlich der Interessenverbund der Java User Groups. Aus den ursprünglich sieben Gründungsmitgliedern sind heute knapp vierzig Java User Groups aus Deutschland, Österreich und der Schweiz geworden. Ich hätte diesen Erfolg nie für möglich gehalten. Eines der ersten großen gemeinsamen Projekte war die Gründung der Zeitschrift Java aktuell, die sich erfolgreich auf dem deutschsprachigen Zeitschriftenmarkt etabliert hat.

*Die später von dir ins Leben gerufene JavaLand ist mittlerweile als eine der erfolgreichsten Java-Konferenzen in Europa etabliert. Worauf führst du das zurück?*

**Fried Saacke:** Es war sicher ein Glücksfall, dass ich auf der Suche nach einer geeigneten Location das PhantasiaLand in Brühl entdeckte, während Markus Eisele, der sehr aktiv auf allen Java-Konferenzen unterwegs war, als Zuständiger für das Vortragsprogramm seine ganzen Erfahrungen einbrachte. Von Tobias Frech von der Java User Group Stuttgart kam darüber hinaus die Idee mit zahlreiche Community-Aktivitäten und -Treffen, die parallel zu den Vorträgen laufen. Genau diese Mischung aus dem spektakulären Veranstaltungsort, dem hervorragend bestückten Konferenzprogramm und den integrierten Community-Aktivitäten sowie der aktiven Einbindung der gesamten deutschsprachigen Java-User-Group.Community macht den großen Erfolg der JavaLand aus.

*Wie beurteilst du die heutige Strategie von Oracle, alles in die Cloud verlagern zu wollen?*

**Fried Saacke:** Oracle folgt hier einem Markt-Trend, dem sie lange Zeit keine Beachtung geschenkt hatten. Das ist erst mal nicht verkehrt, das Problem ist allerdings, dass Oracle das jetzt mit der eigenen monolithischen Technologie schaffen möchte und nicht bereit ist, mit entsprechenden Partnern zusammenzuarbeiten. Gerade bei der Cloud-Technologie möchte der Kunde jedoch selbst bestimmen, welche Leistungen er von welchem Dienstleister bezieht, und denkt nicht daran, sich hier von einem einzigen Anbieter, wie in diesem Fall Oracle, abhängig zu machen. Oracle versucht dennoch, die Kunden unter Druck zu setzen, wie wir in der DOAG immer wieder zu hören bekommen, aber das ist für mich das falsche Signal.

*Wie sieht für dich die Zukunft der DOAG aus?*

**Fried Saacke:** Das Allerwichtigste für mich ist, die DOAG für die Zukunft weiterhin gut aufzustellen und zu positionieren. Das bedeutet, neben der wirtschaftlichen Unabhängigkeit auch die fachliche Kompetenz entsprechend den Bedürfnissen der Anwender zu wahren. Es wird dabei immer wichtiger, auch Anbieter und Anwender anderer Technologien einzubeziehen.

*Was sind die großen Herausforderungen der DOAG in den nächsten Jahren?*

**Fried Saacke:** In der von Oracle angestrebten monolithischen Technologiewelt gibt es nur noch wenige Ansatzpunkte für eine Anwendergruppe. Für die DOAG ist es deshalb enorm wichtig, die Probleme der Kunden zu verstehen, um nachhaltig deren Interessen vertreten zu können. Dazu gehört auch der Blick über den Tellerrand hinaus, um den Anwendern auf unseren Plattformen vermitteln zu können, wie man Oracle mit den Produkten und Lösungen anderer Hersteller gut verbinden kann.

*Dietmar, in welcher Form bist du als Ruheständler noch für die DOAG aktiv? Wie gefällt dir die heutige DOAG? Was machen deine mittlerweile fünf Enkelkinder?*

**Dr. Dietmar Neugebauer:** Mir war immer das Thema „Lizenzierung“ sehr wichtig. Deshalb habe ich mich auch im Legal Council der DOAG als Moderator und Ansprechpartner für die DOAG-Mitglieder engagiert. Darüber hinaus arbeite ich an der ORAWORLD mit, einem elektronischen Magazin für die Mitglieder aller europäischen Oracle-Anwender. Ich sehe die DOAG heute auf einem guten Weg und bin mit Frieder der gleichen Meinung, dass sich der Verein auch für die Lösungen anderer Anbieter öffnen muss. Gerade der Blick von außen kann für die Oracle-Anwender sehr hilfreich sein. Meine Enkelkinder machen mir sehr viel Freude. Dabei stelle ich auch einen „Technologiewechsel“ zu meiner Kindheit fest. Sie lassen sich gerne von mir Bilderbücher zeigen und Geschichten vorlesen, auf der anderen Seite lernen sie jetzt schon, mit einem Smartphone oder einem Tablet umzugehen.

#### Referenzen

- Interview mit Dr. Dietmar Neugebauer, Red Stack Magazin, Ausgabe 03/2016, Seite 8